

ihren Ursprung in den hinduistischen Upanishaden-Schriften hat und die Erweiterung der Seele durch sieben Bewusstseinszustände beschreibt. Der Film zeigt die Erkundung des Bewusstseins, der Weiblichkeit und der Verbundenheit der menschlichen Erfahrung. Die Charaktere werden von ihren sensorischen Wahrnehmungen geleitet, während sie Momente der Ruhe, des Chaos oder der Abgeschiedenheit erfahren. In *YATRA* werden experimentelle Filmtechniken wie Zeitlupe, Wiederholung, Stille, schneller Vorlauf und Rücklauf eingesetzt, um die Wahrnehmung von Zeit und Raum zu erweitern. Priyanka Sarkar zelebriert in dieser Arbeit das Weibliche und eröffnet eine neue Perspektive auf dessen Darstellung im Film.

Julia Wolkenhauer

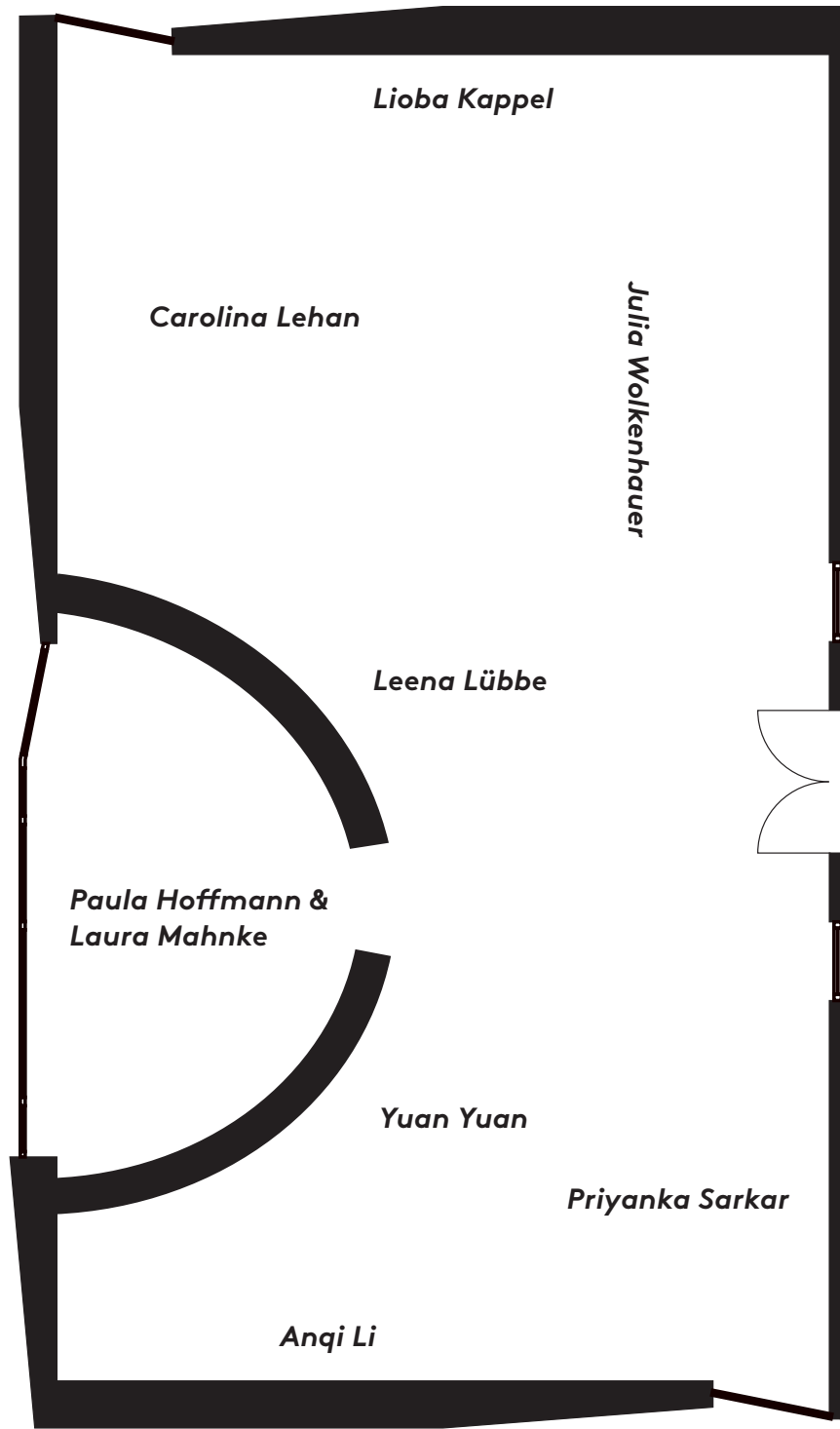
Please, protect me from what I want (2023/2024)
Aluminium, Plexiglas, 3D Druck basierend auf Datensatz, LED Lichter, Kabel, Kabelschlauch

Julia Wolkenhauer Installation trägt den Titel *Please, protect me from what I want* und spielt damit auf feministische Künstlerin Jenny Holzer an, die seit den 1970er Jahren gesellschaftskritische Statements in den öffentlichen Raum überträgt. *Please, protect me from what I want* zeigt in einer Vitrine ein 3D-gedrucktes Objekt, dessen Form anhand eines Datensatzes erstellt wurde: Die Künstlerin sammelte während der vergangenen zwei Jahre Daten mit einem Fruchtbarkeitstracker und visualisiert diese mittels einer dreidimensionalen Kurve. Ihre Installation thematisiert nicht nur die enorme Verschränkung von privat und öffentlich im digitalen Zeitalter, sondern zeigt auch, dass persönliche Daten längst zu einer Währung geworden sind, die neue Vorstellungen von Wert generiert.

Yuan Yuan

The Not-so-relaxed Wood Ear (2024)
Keramik, Harz, Digitaldruck, Farben, LED-Licht, Rauchmaschine

Die Skulptur von Yuan Yuan geht von der Form des Mu-Err-Pilzes aus, der an Bäumen wächst und dessen Form an die einer Ohrmuschel erinnert. Die Künstlerin hat einen Körper aus Keramik und Epoxidharz hergestellt, der sich an den Aufbau des Innenohres anlehnt, und in das Objekt einen digitalen, bearbeiteten Fotodruck des Mu-Err-Pilzes eingelassen. Es erscheint als hybride Kreatur, in der sich lebende Organismen und künstliche Materialien abbilden, ein Konstrukt, in dem Projektionen, Realitäten und Fiktionen miteinander verschmelzen. Yuan Yuan beschäftigt sich in dieser Arbeit mit der auditiven Wahrnehmung und schafft das Modell eines aktiven Empfängers. Sie betont die Bedeutung des Zuhörens, dessen es bedarf, um das Miteinander in einer Gesellschaft zu gestalten.



↓ **Sasha Levkovich**
[Extended Library,
Lerchenfeld 2,
Raum 219]

! i .
L I .
E E C
F F A
& &
K K
A A
S P E A K & S P E A K
T H I N K & S P E A K

- Emma Bombail
- Carolina Lehan
- Sasha Levkovich
- Anqi Li
- Leena Lübbe
- Paula Hoffmann & Laura Mahnke
- Lioba Kappel
- Priyanka Sarkar
- Julia Wolkenhauer
- Yuan Yuan

Was bedeutet es, Kunst in Zeiten multipler Krisen zu produzieren? Wie lassen sich angesichts drastischer geopolitischer, ökologischer und gesellschaftlicher Krisen Visionen für die Zukunft entwerfen? Und wie können wir mittels Kunst veränderte Formen des Austauschs und Miteinanders vorstellen? Diese Fragen stehen der aus einem Open Call hervorgegangenen Ausstellung *THINK & FEEL! SPEAK & ACT!* voran.

Zu sehen sind Arbeiten von zehn internationalen Masterstudierenden der HFBK, die Körperpolitiken und Repräsentationsweisen infrage stellen, die Erscheinung des öffentlichen Raumes untersuchen, neoliberale Prozesse und die Produktion von Wert hinterfragen, neue Formen der Kollektivität erproben, westzentrische Perspektiven aufbrechen oder das widerständige Potential der Fiktion behandeln. Die Künstlerinnen werfen kritische Blicke auf die Welt, die sie umgibt, und zeigen, dass nicht nur das Persönliche politisch, sondern das Politische hochgradig persönlich ist.

Die Ausstellung wird kuratiert von Nadine Droste. Sie ist Kuratorin und Teil des künstlerischen Leitungsteams des La Salle de bains in Lyon. Von 2019–23 leitete sie als Direktorin den Kunstverein Bielefeld. Kuratorische Assistenz der Ausstellung ist Nikoloz Mamatsashvili.

Emma Bombail

I am nobody's windfall (2024)

4-Kanal-Klanginstallation, Zellophan, Farbe

Emma Bombails Installation wird im Atrium des ICAT gezeigt und basiert auf der Tonaufnahme eines Chores, der das Lied *Happy Birthday* summt. Der Chor erhielt von der Künstlerin im Vorfeld als einzige Anweisung, gemeinsam mit dem Summen zu beginnen, während es den einzelnen Interpret*innen freigestellt war, zu jedem Zeitpunkt die Formation zu verlassen. Nach und nach schrumpfte der Chor, bis die letzte Person den Aufnahmeraum verließ. Entsprechend werden die Stimmen der Aufnahme immer weniger, bis der Chor ganz verstummt. Während die Stimmen den manuellen Prozess des Ausfadens performen, wird die Wiedergabe aus Lautsprechern durch einen transparenten Plastiküberhang gedämpft. Durch sie klingt der Widerstand der Stimme, der im Loop von *I am nobody's windfall* erfahrbar wird.

Carolina Lehan

Serpentskirt (2024)

Aluminium, Metall, Styropor, Epoxid, Kunststoff, Seil, Sand

Carolina Lehan beschäftigt sich in dieser Skulptur mit der Veränderung der Gestaltung und Wahrnehmung von Kinderspielflächen. Als Nebenprodukt der industrialisierten Stadt des 20. Jahrhunderts kondensieren sich in ihnen Vorstellungen von Erziehung und Kindheit, von Stadtplanung und öffentlichem Raum, von Architektur und Kunst sowie Kreativität und Kontrolle. *Serpentskirt* ist eine metallene Konstruktion, die sich an der Form der Nestschaukel orientiert und im Kontrast dazu ein 3D-gefertigtes Relief mit zwei ineinander verschlungenen Schlangen anstelle der Schaukelsitzfläche zeigt. Carolina Lehan spielt damit auf die

mythologische Darstellung der Medusa an. Denn während die schlangenköpfige Medusa für eine männlich dominierte Sicht auf die Weiblichkeit steht, stellt die Künstlerin gerade die Angst einflößende und hinterhältig verführerisch wahrgenommene Perspektive auf sie infrage.

Sasha Levkovich

Protecting the Unreal (2024)

Lesung, 20 Min.

Fr/Sa 15.00 Uhr, So 17.00 Uhr, Extended Library (Raum 219), Lerchenfeld 2

In ihrem Text fragt Sasha Levkovich: »Kann die Fiktion in unruhigen Zeiten eine heilende Funktion haben?« Es ist der Aufhänger für einen Text, der nach der Rolle von Fiktion in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten und Zeiten fragt, stets in dem Wissen, dass die Fiktion immer auch Flucht vor der Realität und nicht die Auseinandersetzung mit ihr sein kann. Sasha Levkovich schreibt poetisch, in englischer und deutscher, manchmal auch russischer Sprache. Es sind Märchen der Gegenwart, die sie verfasst — doch gerade weil sie von Rissen, Sehnsüchten und Melancholie durchzogen sind, eröffnen sie die Möglichkeit, die Realität neu zu perspektivieren. *Protecting the Unreal* ist aus einem kollektiven Schreiben zwischen Sasha Levkovich und Anne Meerpohl hervorgegangen.

Anqi Li

A Room Of One's Own (2022/2024)

Archivdruck

Anqi Li untersucht in dieser fotografischen Serie gegenwärtige Schönheitsideale und deren Verbindungen zu neoliberalen Transformationsprozessen, die Menschen sowohl zu Unternehmer*innen des eigenen Selbst als auch ihrer Körper werden lässt. Dauerhafte Optimierungsbestrebungen zielen auf die körperbezogene Selbstmaximierung. Doch welche Machtmechanismen stecken hinter den Schönheitsidealen? Die Künstlerin referiert auf Virginia Woolfs emanzipatorischen Essay *Ein Zimmer für sich allein* von 1929. Anqi Li nutzt die Techniken der Werbefotografie, um ein fiktives Szenario zu schaffen, das die Protagonistin zerrissen zwischen Selbstbestimmung und Repression zeigt. In der Serie taucht immer wieder eine zerbrochene, anhand eines Gestells reparierte Brille auf — ein Bild, das die Künstlerin mit übersteigerten Vorstellungen von Schönheit kontrastiert.

Leena Lübbe

Try to break my back. WURF 23-11.1.HH (2023/2024)

Acryl, Öl, Soft- & Ölpastell auf Leinwand, Stahlvierkantrohr (350 × 215 cm)

I'm a loaded gun. WURF 23-10.2.HH (2023)

Acryl, Öl, Soft- & Ölpastell auf Leinwand, eingenähter Leinwandfaden (18 × 13 cm)

Leena Lübbes Kompositionen ergeben sich aus dem male- rischen Prozess, dem unmittelbaren Umgang mit Farbe und Leinwand, der körperlichen Agitation und der räumlichen Situation. Die Künstlerin arbeitet am Boden, knickt und faltet

die Leinwand, auf der sie malt, zieht sie auf den Keilrahmen, um sie im nächsten Schritt wieder abzuziehen und zu entfalten. Sie nimmt so entstandene Farbflecken als Ausgangspunkt, malt in Schichten, mit dem Pinsel oder auch der Hand, innerhalb und entgegen der Knickraster oder versieht deren Spuren mit Nähten. Für *Try to break my back* hat die Künstlerin einen Stahlrahmen gestaltet, der die über zwei Meter große Arbeit im Raum schweben lässt. Diese wird in Verbindung mit dem Kleinformat *I'm a loaded gun* gezeigt. Leena Lübbes Malerei erscheint wie ein Körper, in dessen Haut sich Erlebnisse, Emotionen und Erfahrungen eingeschrieben haben — bunt, ekstatisch und mit Narben versehen.

Paula Hoffmann & Laura Mahnke

Sisters in crime riding a horse together (2024)

Aluminium, Glas, Holz, Kunststoff, Schraubzwinge, Textil, Wandfarbe

Das Duo Paula Hoffmann & Laura Mahnke zelebriert mit *Sisters in crime riding a horse together* die gemeinsame künstlerische Produktion und »Komplizinnenschaft«. Ihre Installation, die für die Ausstellung im ICAT entstanden ist, hat im Zentrum zwei Flaggen mit Aufschrift YES. Die Flagge als ein Symbol nationaler Zugehörigkeit und damit auch territorialer Abgrenzung wird hier zum Träger eines Bekenntnisses füreinander. Die Proklamation, Ja zueinander zu sagen, übertragen die Künstlerinnen auf Objekte, deren Umriss von den Heckformen ihrer Autos ausgehen und auf transparente Folien im Stil von Heckaufklebern angebracht sind. In der Installation findet explizit die Anspielung auf eine Hochzeit statt — ein Hoch auf das kollektive Arbeiten und das Empowerment weiblicher Künstlerinnen.

Lioba Kappel

Juxtaposition (2018/2020)

Pigmentdruck

Lioba Kappels fotografische Arbeit ist eine Studie über den Begriff der Männlichkeit. Welchen Zuschreibungen unterliegt der Blick auf den Mann? Wie wird Männlichkeit in verschiedenen Kontexten verstanden? Und auf welche Weise kann die Fotografie ein verändertes Verständnis vom Bild des Mannes formulieren? Lioba Kappel lässt in ihren Fotografien zwei Protagonisten in einen Dialog treten, die tradierte Vorstellungen von Männlichkeit in ihren Posen, Handlungen und Gesten unterlaufen. Mit *Juxtaposition* geht die Künstlerin von der Darstellung von Fotografie in Publikationsform aus und übersetzt diese in den Raum. Ihre Installation reflektiert die Dialektik von Bild und Abbild und legt die Ebenen offen, über die sich Repräsentation konstituiert.

Priyanka Sarkar

YATRA (2023)

Digitalisierter 16-mm-Analogfilm, Kopfhörer

Priyanka Sarkars Kurzfilm ist eine transzendente Reise, inspiriert von der »Atman ist Brahman«-Philosophie, die

What does it mean to produce art in times of multiple crises? How can visions for the future be created in the face of drastic geopolitical, ecological and social crises? And how can we use art to imagine new forms of exchange and togetherness? These questions are the focus of the exhibition *THINK & FEEL! SPEAK & ACT!*, which is a result of an open call.

On display are works by ten international Master's students from the HFBK who question body politics and modes of representation, examine the appearance of public space, scrutinise neo-liberal processes and the production of value, test new forms of collectivity, break up Western-centric perspectives or deal with the resistive potential of fiction. The artists take a critical look at the world that surrounds them and show that not only the personal is political, but the political is highly personal.

The exhibition is curated by Nadine Droste. She is a curator and part of the artistic team of La Salle de bains in Lyon. From 2019-23 she was director of the Kunstverein Bielefeld. The exhibition's assistant curator is Nikoloz Mamatsashvili.

Emma Bombail

I am nobody's windfall (2024)

4-channel sound installation, cellophane, paint

Emma Bombail's four-channel sound installation will be shown in the atrium of the ICAT Gallery and is based on the sound recording of a choir humming the song *Happy Birthday*. The only instruction the artist gave the choir beforehand was to start humming together, while the individual performers were free to leave the formation at any time. The choir gradually shrank until the last person left the recording room. Accordingly, the voices in the recording became fewer and fewer until the choir fell silent completely. While the voices perform the manual process of fading out, the playing from the loudspeakers is muffled by a transparent plastic overhang. The resistance of the voice sounds through it, which can be experienced in the loop of *I am nobody's windfall*.

Carolina Lehan

Serpentskirt (2024)

Aluminum, metal, styrofoam, epoxy, plastic, rope, sand

In this sculpture Carolina Lehan deals with the change in the design and perception of children's playgrounds. As a by-product of the industrialized city of the 20th century, they condense ideas about education and childhood, urban planning and public space, architecture and art, creativity and control. *Serpentskirt* is a metal construction based on the shape of the nest swing and, in contrast, features a 3D relief with two intertwined snakes in place of the swing seat. Carolina Lehan thus alludes to the mythological representation of Medusa. While the snake-headed Medusa stands for a male-dominated view of femininity, the artist questions the fear-inspiring and deviously seductive perspective on her.

Sasha Levkovich

Protecting the Unreal (2024)

Reading, 20 min.

Fr/Sa 15.00 h, Su 17.00 h, Extended Library (room 219), Lerchenfeld 2

In her text, Sasha Levkovich asks: »Can fiction have a healing function in troubled times?« It is the starting point for a text that questions the role of fiction in different social contexts and times, knowing that fiction can always be an escape from reality rather than a confrontation with it. Sasha Levkovich writes poetically, in English and German, sometimes also in Russian. She writes fairy tales of the present — but precisely because they are riddled with cracks, longings and melancholy, they open up the possibility of gaining a new perspective on reality. *Protecting the Unreal* emerged from a collective writing process between Sasha Levkovich and Anne Meerpohl.

Anqi Li

A Room Of One's Own (2022/2024)

Archival print

In her photographic series Anqi Li examines current ideals of beauty and their connections to neoliberal transformation processes that turn people into entrepreneurs of both their own selves and their bodies. Permanent optimization efforts are aimed at body-related self-maximization. But what power mechanisms are behind the ideals of beauty? The artist references Virginia Woolf's 1929 emancipatory essay *A Room Of One's Own*. Anqi Li uses the techniques of advertising photography to create a fictional scenario that shows the protagonist torn between self-determination and repression. Broken glasses repaired with the help of a frame appear repeatedly in the series — an image that the artist contrasts with exaggerated notions of beauty.

Leena Lübbe

Try to break my back. WURF 23-11.1.HH (2023/2024)

Acrylic, oil, soft & oil pastel on canvas, steel square tube (350 × 215 cm)

I'm a loaded gun. WURF 23-10.2.HH (2023)

Acrylic, oil, soft & oil pastel on canvas, sewn-in canvas thread (18 × 13 cm)

Leena Lübbe's compositions result from the painting process, the direct handling of colour and canvas, the physical agitation and the spatial situation. The artist works on the floor, creases and folds the canvas on which she paints, pulls it onto the stretcher frame and then removes and unfolds it again in the next step. She takes the resulting patches of colour as a starting point, paints in layers, with a brush or by hand, within and against the creased grid or adds seams to their traces. For *Try to break my back*, the artist has designed a steel frame that allows the work, which is over two metres tall, to float in space. This is shown in conjunction with the small format *I'm a loaded gun*. Leena Lübbe's painting appears like a body with experiences and emotions inscribed on its skin — colourful, ecstatic and scarred.

Paula Hoffmann & Laura Mahnke

Sisters in crime riding a horse together (2024)

Aluminum, glass, wood, plastic, screw clamps, textile, wall paint

With *Sisters in crime riding a horse together*, the duo Paula Hoffmann & Laura Mahnke celebrate joint artistic production and »complicity«. Their installation, which was created for the exhibition at ICAT, has two flags with the inscription YES at its centre. The flag as a symbol of national affiliation and thus also of territorial demarcation becomes the carrier of a commitment to one another. The artists transfer the proclamation to say Yes to each other to objects whose outlines are based on the rear shapes of their cars and applied to transparent foils in the style of rear stickers. The installation formulates an explicit allusion to a wedding — a tribute to collective work and the empowerment of female artists.

Lioba Kappel

Juxtaposition (2018/2020)

Pigment print

Lioba Kappel's photographic work is a study of the concept of masculinity. What attributions is the view of men subject to? How is masculinity understood in different contexts? And in what way can photography formulate a changed understanding of the image of man? In her photographs, Lioba Kappel allows two protagonists to enter into a dialogue that undermines traditional notions of masculinity in their poses, actions and gestures. With *Juxtaposition*, the artist takes the depiction of photography in publication form as her starting point and translates it into space. Her installation reflects the dialectic of image and likeness and reveals the levels through which representation is constituted.

Priyanka Sarkar

YATRA (2023)

Digitalized 16mm analog film, headphones

Priyanka Sarkar's short film is a transcended journey inwards inspired by the »Atman is Brahman« philosophy, which has its origins in the Hindu Upanishadic scriptures and describes the expansion of the soul through seven states of consciousness. The film depicts the exploration of consciousness, femininity and the interconnectedness of the human experience. The characters are guided by their sensory perceptions as they experience moments of calm, chaos or seclusion. In *YATRA*, experimental film techniques such as slow motion, repetition, silence, fast forward and rewind are used to expand the perception of time and space. In this work, Priyanka Sarkar celebrates the feminine and opens up a new perspective on its representation in film.